Die Massenmedien sind zu frei

Die Zeitungen und der Rundfunk dürfen kein rechtsfreier Raum sein.

Die staatliche Kontrolle muss ausgebaut werden.

13. März 2013 ***Hartwig Thomas*** ***Linzenz: cc-by-sa***

Tages-Anzeiger 13. März 2019

Das Netz ist zu frei

Das Internet darf kein rechtsfreier Raum sein.
Die staatliche Kontrolle muss ausgebaut werden.

Hans Brandt

30 Jahre ist das Internet diese Woche alt, und die Feierlaune fehlt. Das World Wide Web hat zwar die Gesellschaft revolutioniert, die Welt verändert. Aber der Traum von der grenzenlosen Freiheit, von schrankenloser Kreativität, von der Sharing Economy, in der vernetzte Communities in liebevoller Selbstlosigkeit blühende Utopien erschaffen, ist längst verflogen. Das ursprüngliche Google-Motto «Don't be evil» («Sei nicht böse») klingt wie ein Hohn (und wurde von Google selbst vor einem Jahr stillschweigend gestrichen).

Das Internet steht heute nicht mehr einfach für den unbeschränkten Zugang zu Information und sofortige globale Kommunikation. Das Netz hat Freiräume geschaffen, in denen sich Verschwörungstheorien, Kinderpornografie und Fake News fast ungehindert verbreiten. Es steht für den Verlust der Privatsphäre und den schamlosen Diebstahl unserer persönlichsten Daten.

Im Netz ist das Copyright eines Songs, eines Fotos oder dieses Artikels wertlos. Es ist zum Instrument geworden für bösartige Manipulation durch Staaten wie Russland und Unternehmen wie Cambridge Analytica. Das

Rund 300 Jahre sind die Massenmedien dieses Jahr alt, und die Feierlaune fehlt. Die Zeitungen haben zwar die Gesellschaft revolutioniert, die Welt verändert. Aber der Traum von der grenzenlosen Freiheit, von schrankenloser Kreativität,, von der kommunikativen Weltgemeinde, in der aufgeklärte vernetzte Gemeinschaften in friedlicher Selbstlosigkeit blühende Utopien erschaffen, ist längst verflogen. Das ursprüngliche Gutenberg-Motto "ut omnes unum sint" klingt wie ein Hohn und wird von den Massenmedien selbst verschämt verheimlicht.

Die Massenmedien stehen heute nicht mehr einfach für den unbeschränkten Zugang zu Information und ununterdrückbare, globale Kommunikation. Die Medien haben Freiräume geschaffen, in denen sich Verschwörungstheorien, Kinderpornografie und Fake News fast ungehindert verbreiten. Sie stehen für den Verlust der Privatsphäre und den schamlosen Diebstahl unserer persönlichen Daten.

In den Medien ist die Urheberschaft eines Songs, eines Bildes oder dieses Blog-Artikels wertlos. Sie sind zum zentralen

Internet ist gewalttätig und rücksichtslos, es wird gestohlen und betrogen, meist gilt die Macht des Stärkeren. Es regieren Geldgier und Geltungssucht – wie überall im Leben. Und es gibt keine Polizei.

Anfangs hiess es noch, die Exzesse könnten durch Selbstregulierung der User untereinander verhindert werden. Das war naiv. Über Netiquette kann man nur noch lachen. «DU SOLLST NICHT IN VERSALIEN SCHREIBEN», weil das ein unhöfliches Brüllen ist? Wer hält sich denn an so etwas?

Moderatoren kommen gegen die gehässigen Kommentare längst nicht mehr an, sodass viele News-Websites bei kontroversen Themen die offene Diskussion von vornherein blockieren. Es ist ein Leichtes, durch automatisierte Bots einen Twitter-Trend zu erschaffen oder Facebook-Likes zu vervielfältigen. Google-Hits oder positive Nutzerkommentare massenhaft zu kaufen, ist alltäglich.

Niemand betrachtet es als unziemlich, SEO zu betreiben. «Search Engine

site so zu gestalten, dass sie möglichst weit oben in einer Google-Suche erscheint. Auch wenn dafür die plumpesten Inhalte gepusht oder unsichtbare Suchbegriffe in den Webpages versteckt werden müssen, ist das offensichtlich kein Problem.

Die Gesellschaft hat die Kontrolle über das Internet verloren. Bislang sind die meisten Versuche, die globalen Giganten wie Amazon, Google, Apple, Facebook oder Microsoft den allgemeinen Regeln zu unterwerfen, gescheitert. Staaten und Staatengemeinschaften sind zu schwerfällig, sie sind mit Regulierung und Gesetzgebung dem Tempo der Innovation und Konzentration im Netz nicht gewachsen.

Instrument geworden für bösartige Manipulation durch Staaten wie Russland und Unternehmen wie Bertelsmann. Die Medien sind gewalttätig und rücksichtslos, es wird gestohlen und betrogen, meist gilt die Macht des Stärkeren. Es regieren Geldgier und Geltungssucht - wie überall im Leben. Und es gibt kaum gesetzliche Einschränkungen, weil Politiker in einer Demokratie Medien brauchen, um gewählt zu werden.

Anfangs glaubte man noch, die Exzesse könnten durch den Anstand der Journalisten und die Ablehnung der Leser verhindert werden. Das war naiv. Von jedem Kiosk brüllen uns ganzseitige Titel an. Das scheint nicht zu einer Kaufverweigerung zu führen.

Ehrliche Menschen kommen gegen die hasserfüllten Kommentare, wie den nebenstehenden, in den Tageszeitungen schon lange nicht mehr an. Die Tageszeitungen blockieren denn auch die offene Diskussion von vornherein und zensieren Leserzuschriften. Es ist für Massenmedien ein Leichtes, eine Leser- / Zuschauerumfrage so einzurichten, dass das gewünschte Resultat herauskommt. Die Arroganz der ökonomischen Macht der Massenmedien macht es möglich.

Niemand betrachtet es als unziemlich, manipulierende Werbung in einem Massenmedium zu schalten. Auch wenn dafür die plumpesten Inhalte in den Vordergrund gerückt werden müssen, ist das offensichtlich kein Problem.

Die Gesellschaft hat die Kontrolle über die Massenmedien verloren und wird stattdessen von diesen kontrolliert. Bislang sind die meisten Versuche, die globalen Giganten wie Bertelsmann, Fox,

Dennoch tut sich etwas. Denn die Einsicht, dass Einschränkungen notwendig sind, dass das Internet weniger frei werden muss, setzt sich durch. Dafür steht sogar Tim Berners-Lee ein, einer der Erfinder des World Wide Web. Er fordert einen «Vertrag für das Netz», den er mit internationalen Abkommen zur Kontrolle des Weltraums oder der Weltmeere vergleicht. Eine «globale Netzgemeinschaft», zu der er Regierungen, Unternehmen und Bürger zählt, soll das schaffen. Wir müssten die «digitale Pubertät» hinter uns lassen, sagt er, für eine «reifere, verantwortungsvollere Zukunft» kämpfen. Das klingt nach einer Neuauflage des Traums von der Selbstregulierung.

Viel handfester sind die Massnahmen, welche die EU in Angriff nimmt. Die Privatsphäre soll stärker geschützt, die Internetkonzerne sollen gezwungen werden, Inhalte zu überprüfen (und Steuern zu zahlen). EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager erwägt gar, die Technologie-Giganten zu zerschlagen, um ihre Monopole aufzubrechen. Sogar in den USA werden diese Initiativen inzwischen begrüsst – zumindest in linken Kreisen. Die demokratische Senatorin Elizabeth Warren, die Präsidentschaftskandidatin werden will, legt sich gerade mit den Konzernen an.

Allen Ansätzen gemein ist, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Das Internet darf kein rechtsfreier Raum sein. Dort müssen dieselben Regeln gelten wie im analogen Leben. Das durchzusetzen, darf nicht den Unternehmen selbst überlassen werden. Staaten und Staatengemeinschaften müssen die Kontrolle übernehmen – noch haben sie die Macht dazu.

Sony oder MGM den allgemeinen Regeln zu unterwerfen, gescheitert. Vielmehr ist diesen Konzernen ein Recht eingeräumt worden, pauschale Zwangsbeiträge auch von denen einzutreiben, die sich aus Anstand von ihren Produkten fernhalten. Staaten und Staatengemeinschaften schaffen es nur in Diktaturen, dieses Geschwür am Körper der Gesellschaft zu bändigen. Politiker sind der Macht der Massenmedien hilflos ausgeliefert und alle Regulierungsversuche scheitern kläglich.

Dennoch tut sich etwas. Seit 30 Jahren gibt es ein Internet, welches den Massenmedien als Nachrichtenmonopol und Agenda-Setter Paroli bieten kann. Tim Berners-Lee steht für eine Kommunikationsform ein, wo freie Meinungsäusserung nicht von einer Handvoll multinationaler Konzernherren eingeschränkt werden kann. Eine "globale Netzgemeinschaft" entsteht, die nicht einmal mehr von den Diktatoren kontrolliert werden kann. Zu dieser Gemeinschaft gehören in erster Linie Menschen und in zweiter Linie Bürger, Unternehmungen und Regierungen. Wir müssen allerdings die "digitale Pubertät" hinter uns lassen, sagt Tim Berners-Lee, für eine "reifere und verantwortungsvollere Zukunft" kämpfen, die nicht wieder in der manipulativen Macht der Massenmedien versinkt. Denn dank der selbstregulierenden Ökonomie der Aufmerksamkeit, wird deren ausschliessliche Macht nun endlich durch die Konkurrenz des Internets eingeschränkt.

Handfestere Massnahmen gegen die Massenmedien, wie etwa den Schutz der Privatsphäre im digitalen Raum, hat die Politik leider im analogen Raum verschlafen. Sonst wäre es Zeitungen und dem SRF nie möglich gewesen, Existenzen durch Fake News zu zerstören, ohne dafür zur Rechenschaft

gezigen zu werden. Auch Steuern zahlen die meisten der internationalen Medienmultis mit Sitz in Irland kaum welche. Man müsste die Massenmediengiganten zerschlagen, um ihre Monopole aufzubrechen. Sogar in Grossbritannien werden diese Initiativen inzwischen begrüsst - wenigstens in akademischen Kreisen, die unter verhältnismässig kleinerem Mediendruck stehen als die Allgemeinheit.

Allen Ansätzen der Bändigung der Massenmedien gemein ist, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Die Massenmedien dürfen kein rechtsfreier Raum sein. Dort müssen dieselben Regeln gelten wie im Internet. Das durchzusetzen, darf freilich nicht den Konzernen selbst überlassen werden. Bürger und Politiker müssen die Kontrolle übernehmen. Dank dem Internet haben sie endlich die Macht dazu.

Dem obenstehend abgebildeten Hasskommentar gegen alles Digitale *musste einfach* an Stelle eines Leserbriefs ein Spiegel vorgehalten werden. Leider werden diese Internetlügen von den meisten falsche Medienberichterstattungen produzierenden Journalisten der Massenmedien naiv geglaubt und hetzerisch weiterverbreitet.

Warum heissen falsche Medienberichterstattungen nur dann "Fake News", wenn sie irgendein Holzkopf ins Internet geschrieben hat und nicht auch dann, wenn sie ein Redaktor im Blick verbreitet?

Es ist wohl kein Zufall, dass obenstehende Hetzpropaganda aus dem Tages-Anzeiger vom 13. März 2019 als einziger der drei redaktionellen Kommentare auf Seite 2 nicht frei online zugänglich war.

Glashausbewohner sollten nicht mit Steinen schmeissen. Die meisten - durchaus vorhandenen - Probleme mit dem Internet, sind automatische Konsequenzen der Meinungsfreiheit und bei den Massenmedien viel übler und ausgeprägter vorhanden. Und die Forderung, dass keine Form von Medien ein rechtsfreier Raum sein darf, absolut berechtigt.

Leidtragende der mangelnden Regulierung der Massenmedien sind Menschen, deren Leben von falschen Medienberichterstattungen vernichtet wird, die Allgemeinheit, deren Demokratie von den Massenmedien unterminiert wird, und spezifisch alle im digitalen Bereich tätigen Menschen, die von den Medienschaffenden medial vernichtet und mit Leergutabgaben (statt Vollgutpreisen) kräftig abgezockt werden.